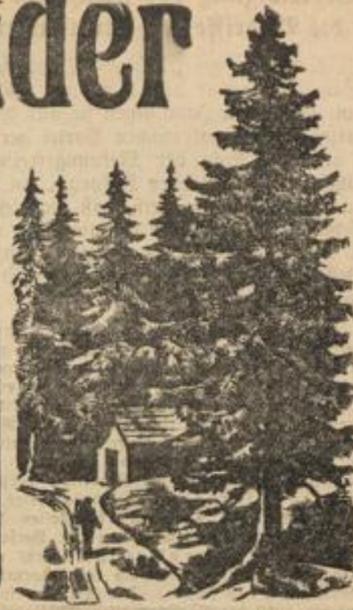


Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadtverwaltung, N. 136
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Bureaus in Bris- u. Reichs-
anwartschaften monatlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.50,
Einsendungsgebühr 30 Pf.
Lithon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt

des Kgl. Forstämter Wildbad, Miesbach,
Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserte nur 6 Pf.
Anzeiger 10 Pf. für Klein-
spaltige Germandelle.
Bekanntes 15 Pf. für
Festdrucke.
Bei Wiederholungen entgeg.
Inhalt.
Fremdenliste
und Nachdruck.
Telegraphen-Bureau:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 189.

Dienstag, den 15. August 1911.

27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 9. August
angemeldeten Fremden:
In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Wallenbuecher, Hr. Ludwig, Malermeister.
Dehringen
Mayer, Frl. Ernestine, Ludwigsburg
Gasth. zum Auser.
Mayer, Hr. G., Rfm., Karlsruhe
Gasth. zum Bad. Hof.
Bellack, Hr. Rfm., Offenbach
Lippmann, Hr. Rfm. mit Frau Gem., Chemnitz
Lupus, Hr. Kunstmaler, Mählhausen Ell.
Müller, Hr. Dr., Mählheim a. Rh.
Trost, Frl. Marie, Lehrerin, Sera
Wahl, Hr. Bäckermeister mit Fam., Untertürkheim
Köhler, Hr. Präzeptor, Rottweil
Deiner, Hr. Präzeptor mit Fr. Gem.,
Trost, Hr. E., Violinmacher, Heidelberg
Hotel Kühler Brunnen.
Eisenmenger, Hr. Fabrikdirektor, Ludwigsburg
Fels, Frl. Luise, Heidelberg
Egerdörfer, Hr. Konrad, Violinist mit 2 S., Nürnberg
Klocher, Hr. E., Finanzsekretär mit Fr. Gem., Tattlingen
Karl, Hr. L., Hauptlehrer mit S. Wehrheim
Nagel, Hr. W.,
Jahrs, Hr. Josef, Hofmusiker, Mannheim
Jahn, Hr. Rechnungsrat mit Frau Gem., Stuttgart
Alsenz, Frau, Oberingelheim
Derrmann, Frau A. mit S., Stuttgart
Gasth. zur Eintracht.
Nagel, Hr. J., Feinwerk, Sulz
Witt, Hr. Franz, Rfm., Sulz
Gasth. zur Eisenbahn.
Wiedmann, Hr. Rfm., Heilbronn
Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath,
Friedrichs, Hr. Gustav, Oberstleutnant a. D., Co.urg
Stern, Frau Dora, Mannheim
Hotel Klump.
von Ramohr, Frau, Ludwigslust i. M.
Schulze, Hr. mit Frau Gem., Wilmersdorf
Best, Frau Käthen, Wiesbaden
Soltan, Hr. Karl, Rfm., Hamburg
Waldbausen, Hr. Anton, Köln
Kämelin, Hr. Kommerzienrat mit Fr. Gem., Heilbronn
Heilbrunn, Hr. Bernh., Gotha
Gasth. zur alten Linde.
Lehmann, Hr. Techniker, Zweibrücken
Wagner, Hr. R., Rfm., Baden-Baden
Hotel zum gold. Löwen.
Döring, Hr. August, Rfm., Cassel
Koldhorst, Hr. Herm., Rfm., Cassel

Hotel Maisch.
Pfunderer, Hr. Finanzrat, Ehingen a. D.
Hotel Palmengarten.
Schmid, Frau Luise, Nördlingen
Arndt, Hr., Berlin
Epitalra, Hr. Regierungsfretär mit 2 S., Straßburg
Voll, Hr. Rfm., Heidenheim
Grosz, Hr., Saarlouis
Foultaine, Hr., Fraulautern
Kiefer, Hr. J., Saarlouis
Spendler, Hr.,
Schina, Hr., Heidelberg
Hotel Russischer Hof.
Moserers, Hr. E., Rfm., Mailand
Schlöffer, Hr. Jean, Rentier mit Fr. Gem., Ratingen
Lärmann, Hr. Fritz W., Hütten-Ingenieur m. Frau Gem., Berlin
Dillmann, Hr. Franz, Rfm., Heidelberg
Berg, Hr. Richard, Juwelier, Neubrandenburg
Nitschle-Geißle, Frau H., Wiesbaden
Sommerberg-Hotel.
Siewow, Frau El., Fabrikantengattin mit R. Mannheim
Freiwald, Frau Regierungsrat, Zehlendorf-Berlin
Bischer, Hr. Direktor, Vietighelm
Brandt, Hr. Rfm., Forstheim
Simon, Hr. Dr., Kgl. Dan. V. Konsul mit Frau Gem., Mannheim
Hotel Stolzenfels.
Drimburg, Frau Frieda, Forstmeistergattin, Lindenfels
Streng, Hr. Richard, Fabrikant mit Fam., Mannheim
Gasth. zum Ventilhorn.
Angermünde, Hr. E., Rfm. mit Frau Gem., Hamburg
Hotel Weil.
Kander, Hr. Herm., Rfm. mit Frau Gem., Frankfurt a. M.
Strauß, Hr. Marcel, Schalter, Paris
In den Privatwohnungen:
Oberl. a. D. Baur, Villa Carmen,
Fallenstein, Hr. M., Rfm., Brüssel
Fallenstein, Hr. E., cand. jur., Berlin
J. Benerle.
Kohrheimer, Hr. Beni, Lehrer mit Fr. Gem., Biblis Offen
Forstmeister Hof.
Curtle, Frau Oberförster, Blochingen
Curtle, Hr. Gerhard, "
Chr. Vott. Hauptstr. 89,
Merz, Frau, Teulich-Neureuth
K. Vott, Uhmacher
Schedtort, Hr. Adolf, Landwirt, Jtlingen Bad.
Winter, Hr. Georg, Weingärtner, Heilbronn
Reiner, Hr. R., Präzeptor mit Frau Gem., Rottweil
Köhler, Frau Präzeptor,
Villa Bristol.
Klavehn, Hr. Dr. Arzt, Pabstorf, Brunschw.

Dehlmann, Frau Gutsbesitzerin, Mägdenhof b. Magdeburg
Otto, Frl. Auguste, Rentiere, Magdeburg
Faber, Hr. Karl, Fabrikdirektor, Aderstedt
Winkler, Frau Kreisbaumstr. We. mit Frl. L. Dessau
Villa Christine.
Brodhaus, Hr. G., Rfm. und Mühlenbesitzer mit Fam. Frensburger Mühle b. Kirchen a. d. Sieg
Dienstmann Collmer.
Frommer, Frl. Luise, Frankenthal
Verwalter **Edelmann.** Villa Sofie.
Bernhardt, Frau, Weisenburg Ell.
Hansmann, Frau Elise, Rixdorf-Berlin
A. Gisele, Baddiener.
Heininger, Fr. Sofie, Sindelfingen
M. Gisele. Eiberg 127.
Richter, Hr. Anton, Rentier, Karlshorst b. Berlin
Villa Elisabeth, vorm. Hausmann.
Jacob, Hr. Wilh., Dr. med. Arzt mit Frau Gem. und Sohn Beeslow Hr. Brandenburg Haus Fehleisen.
Pietscher, Hr. Dr. Hans, Privatdozent, Münster i. W.
Villa Franziska. E. Maisch.
Neuch, Hr. Karl, Rfm., Balingen
Geshwister **Fuchs.**
Meyer, Frl. Mina, Augsburg
Dinler, Hr. Günther, Rfm., Mannheim
Kond. und Cafe **Funk.**
Wißt, Hr. V., Privatier, Unterboihingen
Kuder, Frau Luise, Oberlehrersg., Köngen
Vud, Frau Bertha, Hauptlehrersg., Rannstatt
Postunterbeamter **Greiner.**
Kopp, Hr. August, Katastergeometer, Nagold
Villa Grunow.
Kappaport, Hr. Nicolaus, Rußland
Karol. Gutbub We. Kochstr. 193.
Levy, Frau J., Jurlingen Lothr.
Villa Helena.
Volsfeld, Hr. Dr., Geh. Regierungsrat, Breslau
Villa Hohenzollern.
Rauffmann, Hr. Herm., Rfm. mit Fr. Gem., Mannheim
Eisenmeyer, Hr. Ernst, Hotelier, Heilbronn
Dr. **Josenhaus.** Villa Graf Zeppelin.
Beder, Hr. Ernst, cand. rer. nat. Dortmund
Villa Kaiser Wilhelm.
Briller, Hr. Edmund, mit Frau Gem., Berlin
K. Krauß, Baddiener.
Bilabel, Hr. V., Gutsbesitzer, Gainsfeld Pfalz
Otto Lehnert. Hauptstr. 122.
Hreßmann, Hr. Joh., Wertmstr., Mainz
Fränkel, Frl. J., Friedrichsfeld
Fr. Euf. We.
Granstier, Frau We., Schlettstadt i. Elß
Wilh. Wagenreiter. Windhof.
Schepp, Hr. Oskar, Privatier, Heidelberg
Schepp, Hr. Friedr., Oberwerkstr., Kalen
Villa Mon Repos.
Wiesel, Hr. J., Rfm., Warschau
Wiesel, Hr. Dr. Rudolf, "

Villa Monte bello.
Lucas, Hr. Geheimer Hofrat, Professor mit Frau Gem., Dresden
Park-Villa.
Heyder, Hr. Geheimer Regierungs- und Forst-Rat, Frankfurt a. M.
Heyder, Frl. Edda, Karlsruhe
Adolf Pfau, Bäckermstr.,
Einstein, Frau, Flaschnermstr. Pfau We.
Degott, Hr. Viktor, Bilsch
Dengler, Hr. Otto, Sekretär, Ellwangen
Wilh. Pfeiffer, Wagnermstr.,
Marlow, Hr. Grobsh. Hofschaupieler, Braunschweig
Villa Karl Rath.
Wolf, Hr. Heinrich, Privatier, Jochenhausen
Wolf, Hr. S., Rfm.,
Pension Koch. Villa Graf Zeppelin.
Rahenstein, Hr. Robert, Schwäge
Bierhoff, Hr. Emil, Pfarrer, Grabowen Ostp.
Reallehrer **Schweizer.**
Weil, Hr. J., Fabrikant mit Frau Gem. u. Töchtern, Laupheim
G. Speer.
Heinrich, Frau A., Bierbrauereibesitzer u. Hofl. Gattin mit 2 T., Lustnau
Villa Touffaint.
Levy, Hr. Hermann, Cassel
Villa Treiber.
Heinemann, Hr. Karl, Rfm., Augsburg
Höltje, Frau mit T., Holzminde
Charlotte Treiber Wie.
Rothmaier, Hr. J., Stuttgart
Georg Treiber, Bäckermstr.,
Schnauffer, Hr. Wilhelm, Mählacker
Martens, Frau Marie, Mannheim
Welf, Hr. Friedrich, Schuhmachermstr., Dehringen
Herm. Treiber, Baddiener & Buchholz, Frau, Söranberg
Wilh. Treiber. Ludwig-Seegerstr.
Spiegelhalter, Hr. F., Gerichtsschreiber, Bruchsal
Mina Umer. Kochstr.
Nippoldt, Frau Marie, Potsdam
Dungs, Frl. Hedwig, Elberfeld
Villa Viktoria.
Kingsbaler, Hr. L. mit Fam., Pittsburg, America
Patthof, Hr. Ernst, Direktor, Barmen
Schmidt, Hr. Otto, R. Eisenbahnsekretär mit Fam., Schwabach b. Nürnberg
Zimmermann, Hr. Adolf, Direktor, Elberfeld
Villa Waldfrieden.
Weinberg, Hr. Herm., Rfm., Frankfurt a. M.
Haus Waldheim.
Breslauer, Frl. Regina, Klavierlehrerin, Nürnberg
Schleicher, Hr. Eugen, Konsul, Lausanne
Seipp, Hr. Ludwig, Dr. med. pr. Arzt mit Frau Gem. und Kinder, Rostdorf Kr. Wehlar
Zahl der Fremden 15737.

Automobil-Verbindung

vom Bahnhof und Kurplatz aus
von Wildbad nach Enzklösterle
und zurück, täglich

Wildbad ab	10.30	Enzklösterle an	11.00
" "	3.00	" "	3.30
Enzklösterle ab	2.00	Wildbad an	2.30
" "	6.00	" "	6.45

Vermietung von Automobilen zu jeder Tageszeit.
Größere Touren werden billigst ausgeführt.
Nähere Auskunft erteilt Karl Tubach, Telefon 29

Ia. neue Speise-Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

Wilh. Rath.

Dr. Gantner's vorzügliches
Schneekönig
Seifenpulver
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke
Alleinverfahrent. Carl Gantner Göttingen

Weit unter Preis!

1 Posten Zefir Oberhänden statt Mt. 6.50 für Mt. 4.—
1 " " " " " 5.25 " " 3.—
in den Halsweiten 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45.

Ph. Bosch.

Flaschenbier

hell und dunkel (Brauerieabfüllung)
empfiehlt

F. Hempel,
gegenüber der Bergbahn.
Lieferung auf Wunsch ins Haus.



Die Verteidigung der „Schwäb. Tagwacht“ gegen die Angriffe der Stuttgarter Genossen.

Die Redaktion der „Schwäb. Tagwacht“ ergreift in ihrer Samstagnummer das Wort zur Abwehr der Angriffe, die seit einem Jahr gegen sie aus den Kreisen der Stuttgarter sozialdemokratischen Partei gerichtet wurden. Nicht auf das Recht der Meinungsfreiheit stützt die „Schwäbische Tagwacht“ den Anspruch, ein Wort zur Abwehr zu sagen, denn sie weiß, daß ihr dieses Recht nach dem Mehrheitsbeschluss einer Versammlung nicht mehr zuerkannt wird, und die „Tagwacht“ bringt Belege für diese Behauptung und die unglaubliche Behandlung sozialdemokratischer Redakteure.

In mehreren Vertrauensmännerversammlungen werden danach die schwersten Vorwürfe gegen sie gerichtet und die Vertrauensmänner durch einseitige Darstellungen provoziert. Die Redaktion wird nicht ein einziges Mal zugezogen. Endlich darf auch sie in einer Mitgliederversammlung sprechen, aber nur mit beschränkter Redezeit, und auch da wird dem Vertreter (Vertreter Karl) schließlich das Wort zur Richtigstellung vollständig entzogen. Der Bericht über die Versammlung, den die Redaktion veröffentlichen mußte, ist einseitig gefärbt und unterdrückt alles, was die Kampfmethode gegen die „Tagwacht“ bloßstellen könnte. So appelliert die Redaktion schließlich von der Versammlung an die gesamten Parteigenossen Stuttgarts und des ganzen Landes in der Hoffnung, hier noch „eine vorurteilslose und gerechte Beurteilung“ zu finden. Der Artikel erinnert daran, daß von 1890 bis 1910 die Parteigenossen Stuttgarts und des Landes nie Kritik an der prinzipiellen Haltung des Blattes geübt hätten. Er vertritt die Haltung der „Tagwacht“ bei der Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl, die eine unbetrübte Verteidigung der Stuttgarter Organisation gewesen sei, und weist aus den widersprüchlichen Angriffen der Gegner nach, daß man die „Tagwacht“ unter allen Umständen habe angreifen wollen, möchte sie eine Haltung einnehmen, welche sie wolle. Es wird weiter erklärt, daß die „Tagwacht“ weder ein Organ der „Revolution“ noch der „Radikalen“ sei, daß sie vielmehr allen den vereinfachten Bemühungen, grundlegende Lehren der Sozialdemokratie zu revidieren, entgegengetreten sei, wenn sie Anlaß gehabt habe, und daß sie sich ebensowenig in radikaler Richtung über die von der Gesamtpartei gezeichneten Linien hinausdrängen lassen. Den Vorwurf, daß die „Tagwacht“ nicht gegen die Beteiligung einzelner Abgeordneter an einem Ministeressen Stellung genommen habe, wärtet sie mit der Feststellung, daß seit Bestehen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Mitglieder an Ministeressen teilgenommen hätten, auch in dem Jahre, als der frühere Ministerpräsident das Wort gesprochen habe, die Regierung beste toujours en vedette gegen die Sozialdemokratie. Die „Tagwacht“ habe ebenso wie die gesamte Partei von diesen Dingen nie besonders Aufhebens gemacht. So sei es noch 1909 gewesen. Man habe die Angelegenheit als eine rein persönliche Sache angesehen und sie nicht in Zusammenhang mit politischen Ereignissen gebracht. So habe man sie auch in allen Landtagsfraktionen ohne Unterschied der „Richtung“ betrachtet. Wer also heute wagt, diese Zeit länger als einem Jahrzehnt von der „Tagwacht“ unter Billigung der ganzen Landespartei eingenommene Stellung zu verurteilen, verläßt von ihr, daß sie ihre Ansicht ändern solle. Auch bei den Parteikreistagungen der letzten Monate, so bei der letzten Abstraktionsaktion, in der Frage der Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen und in der Frage der Wahlreform habe die „Tagwacht“ die Taktik eingeschlagen, die sie unverändert seit Jahren beobachtet habe, unter Wahrung der Grundsätze der Partei, an Parteien für das Volk zu nehmen, was nur irgend zu erlangen sei.

Auch die Fragen der Wahlreform streift der Verteidigungsversuch:

„Einen Großblod fürs Deutsche Reich hält die Tagwacht unter den gegebenen Verhältnissen für eine Utopie. Sie hält die Aufnahme des Kampfes auf der ganzen Linie gegen alle bürgerlichen Parteien für selbstverständlich. Sie ist aber mit dem Genossen Wehring der Meinung, daß die Sozialdemokratie im zweiten Wahlgang zu einem taktischen Bündnis mit dem Liberalismus bereit sein muß, um die Junfermann zu brechen. Derjenigen Parteireaktion, die den Genossen Wehring wegen dieser seiner Ansicht heftig befehdete, erklärte Wehring, er fühle sich beschämt, daß es ihm nicht gelungen sei, die vernünftigen Grundsätze der traditionellen Parteitaktik“, die er selbst so manches Jahr in den Spalten jenes Parteiblattes vertreten habe, diesem Blatt auch nur hauttief einzuprägen.“

Zum Schluss verweist der Artikel an die Genossen im Lande. Die „Tagw.“ sei das Organ der Partei

des ganzen Landes und es fehle jeder Grund, eine Linie zu ziehen zwischen den Parteigenossen von Stadt und Land.

Deutsches Reich.

Zum Automobil-Unfall des Prinzen Heinrich.

Riel, 12. Aug. Beim Korvettenkapitän v. Usedom wurde ein glatter Bruch des linken Unterarms festgestellt. Der im Krankenhaus von Cloppenburg liegende Chauffeur befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

Eine wertvolle politische Aufklärungs- und Bildungsarbeit

hat der bekannte Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Diffe“) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, in den fünf Jahren seines Bestehens dem einschiedenen Liberalismus geleistet. Die Statistik, die er darüber mitteilt, bezieht sich nur auf rein politische, meist aktuellpolitische Bücher, nicht aber auf Flugchriften oder kleine Broschüren. Die Zahlen geben ferner nur den wirklichen Barverkauf an. Ziffern, die sich auf die gesamte Auslieferung beziehen, würden natürlich noch viel größer sein. Hier soll aber gezeigt werden, wieviel tausend liberaler Bücher mit Willen zahlender Käufer ihren Weg aus diesem Verlag fanden. Es sind in den fünf Jahren etwa 260 000 Stück. Den Hauptanteil daran hat der Abg. Dr. Friedrich Raumann mit etwa 80 000 Stück, dann folgte der ehemalige Bürgermeister Schäding mit 18 708 Schriften über die Fragen der preussischen Verfassung, der bekannte Auslands- und Kolonialpolitiker Dr. Paul Rohrbach mit 18 174, das Jahrbuch „Patria“ mit 11 600, der „Diffe“-Almanach mit 26 573, das Arbeiter-Jahrbuch mit 27 650 Stück und 47 andere Schriften. Die innere Politik (Partei, Verfassung, Verwaltung) war im ganzen mit 73 629, die Volkswirtschaft mit 39 336, die Sozialpolitik mit 23 739, Liberale Theorie, Weltanschauung und Schulpolitik mit 32 815, die auswärtige und Kolonialpolitik mit 22 312, zusammen 191 831 Stück beteiligt. Gibt dieser interessante Uebersicht auch Kenntnis von Fleiß und Energie, mit denen dieser Verlag gearbeitet hat, um dem Liberalismus Neuland zu erobern und Gefinnungen zu festigen, so sind die Ziffern im Vergleich zu den fünfzigmal größeren Zahlen der sozialdemokratischen Parteiliteratur und in Parallele zur Verbreitung der Bücher aus dem katholischen Volksverein in München-Gladbach eine dringende Aufforderung an alle entschiedenen Liberalen, dem Verlag Fortschritt in seiner Arbeit für die literarische Befruchtung der Partei und in der Gewinnung neuer Gefinnungsgenossen zu helfen.

Die agrarische „Mittelstandspolitik“

erfuhr auf dem 28. bayerischen Handwerkertag der in Dautinggen stattfand, eine harte Kritik. Ueber die Schädigungen der Gewerbetreibenden durch den Waren- und Maschinenhandel der landwirtschaftlichen Genossenschaften wurden allseitig die lebhaftesten Klagen laut. Man begegne da, so wurde ausgeführt, den unglücklichsten Auswüchsen. Die Genossenschaften verkaufen mit Vorliebe an Nichtmitglieder, ja sie kauften sogar von Haus zu Haus mit ihren Waren. Daß so wenig Anzeigen gemacht würden, komme daher, daß niemand den Mut dazu habe. Es ständen nämlich an der Spitze gewöhnlich einflussreiche Persönlichkeiten, Geistliche, Mäce, Dekonome, räte usw., mit denen es keiner verderben wolle, da man sonst eine Boykottierung des eigenen Geschäfts fürchte. Als Mittel zur Abhilfe forderte man, daß die Genossenschaften ihre Vertretungen zur Waren- und Maschinenvermittlung orts- oder bezirksamtlichen Gewerbetreibenden übertragen sollten.

zeit hatte sich dann das Mißverhältnis der Ehe entwickelt müssen — dieser langen, traurigen Ehe, in der der eine Teil, zu Tode verwundet, enttäuscht und vernichtet — sich frierend in sich selbst zurückzog und in der der andere all den unerblicklichen Weill, die Wut und die Ohnmacht des Schwachen gegen den Starke in einem verbitterten, nach Freiheit sehndem Herzen trug.

Aber solange diese Bekreunung auch auf sich hatte warten lassen — nun, da sie endlich da war — erwies es sich, daß sie trotz allem nicht zu spät gekommen war, denn der Baron, an der Schwelle des Greisenalters stehend, fühlte all die Leichtigkeit, all die Freude am Dasein, am Genuß, an der Schönheit von früher wieder in sich aufzuerstehen. Die leis wogende, lockende Musik betörte ihn wie ein — die parfümdurchschwangerte Luft sog er mit einer Vler ein, wie wenn einem Verdurstenden der erste Trunk Wasser gereicht wird — und die schönen, lieben, lustigen, gaukelnden Frauen tiefen in seinem Herzen das selbe Entzücken hervor, wie vor Jahren — wie vor vielen Jahren!

Stehend wanderten seine leuchtenden, hellen Augen durch die wogende Menge in diesem großen Saale — solet und elegant schlängelte er sich — sich roches und sinkt verbeugend, an den einzelnen Gruppen, die sich gebildet hatten, vorüber — das zierliche Taschentüchlein bewegte er sacht vor dem erhobenen Gesicht und das verbindliche Lächeln wich auch dann nicht von seinen Zügen, als er über eine Bierstunde vergebens gesucht hatte.

Die Musik imitierte einen Walzer — eine jener wehmützig-lustigen Walzermelodien, die auf viele Menschen dieselbe Nacht ausüben, wie eine wahrhaft tiefe, edle und große Musik.

In des kleinen Barons zierlichen Häßchen begann ein Krabbeln anzufangen — so daß er, an einer Säule gelehnt, es kaum vermochte, seinem elastischen Körperchen Ruhe zu gebieten — sein Herz nahm einen schnelleren Schlag an und aus den Augen leuchtete und funkelte es, wie bei einem Siebzehnjährigen, der zum erstenmal das reizvolle Schauspiel eines Tanzabendfestes erlebt.

Er war ganz entrückt, ganz hingereissen: die prätschmeichelnde Musik umfloss ihn wie sanfte, weiche Frauenhände — das Wogen der tanzenden Paare verurteilte ihm ein ganz leichtes, feines Schwindelgefühl — er mußte

Auf dem 52. Allgemeinen Genossenschaftstag

in Stettin wurde ein Antrag des Gesamtausschusses angenommen, wonach den Genossenschaften gegenüber den politischen Parteien strengste Neutralität zur Pflicht gemacht wird. Der Berichterstatter, Verbandsdirektor Dr. Alberti-Dresden, verwies darauf, daß in den Konsumvereinen zahlreiche sozialdemokratische Mitglieder seien, die gemäß den Beschlüssen der letzten sozialdemokratischen Parteitage sich bemühen, die Genossenschaften als Mittel im Klassenkampf zu verwenden. Insbesondere verlangen sie Unterstützung der sozialdemokratischen Partei bei Boykotten und Aussperrungen. Wir aber sind der Meinung, daß politische Bestrebungen mit den wirtschaftlichen Aufgaben der Genossenschaften unverträglich sind. (Lebhafte Beifall). — Nach dem Bericht, den der Anwalt des Verbandes, Professor Dr. Cräger, erstattet, geht hervor, daß zu Beginn dieses Jahres im Deutschen Reich 30 555 Genossenschaften bestanden mit 4 471 721 Mitgliedern. Davon entfallen auf die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes 930 466 Mitglieder. Das Vermögen der Genossenschaften beläuft sich auf rund 640 Millionen Mark. Der Umsatz sämtlicher Genossenschaften beziffert sich in der Gewährung von Kredit, Lebensmitteln usw. auf rund 22 1/2 Milliarden. Der Anteil der Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes hieran beträgt rund 13 Milliarden Mark. Ungünstig für die Entwicklung des Genossenschaftswesens sei es gewesen, daß sich die Wissenschaft bisher nur sehr wenig mit dem Genossenschaftswesen beschäftigt hat.

Mannheim, 12. Aug. Ueber den Bestand von Jagdtiereisem Vieh hatte die Regierung durch die Bezirksämter Erhebungen anstellen lassen, welche so hohe Ziffern ergaben, daß sofort Zweifel über ihre Richtigkeit entstanden. Eine Nachprüfung, die der badisch-pfälz. Bezirksverband des Deutschen Fleischerverbandes veranstaltete, hat nun auch ein ganz anderes Bild ergeben. Es stellte sich heraus, daß zu den amtlichen Erhebungen in der Regel keine Sachverständigen zugezogen worden waren, ja, daß der Kassschreiber die betreffenden Angaben häufig einfach auf Grund der Listen der vorjährigen Viehzählung gemacht hatte, ohne zwischen schladtreifem und sonstigem Vieh zu unterscheiden. Zur Vermittlung von Angebot und Nachfrage empfahlen die Regierungen die Einrichtung eines ständigen Schlachtwiehnachweises, in dessen Listen Metzger und Viehhändler Einsicht zu gewähren wäre.

Konstanz, 13. Aug. Der Vertreter der 1. badischen Reichstagswahlkreises, Geheimrat Friedrich Hug, ist heute früh halb 4 Uhr nach langer schwerer Krankheit einem Herzleiden erlegen. Er vertrat den Wahlkreis seit 1890 und gehörte dem Zentrum an.

Berlin, 14. Aug. Gestern war der heißeste Tag dieser Woche. Das Thermometer stieg auf 39 Grad Celsius im Schatten. Im Freibad Wannsee haben 13 Personen, im Freibad Müggelsee 7 Personen Hitzschläge erlitten. Ein 29 Jahre alter Ruscher wurde infolge der Hitze wahnsinnig. Er sprang vom Boot und jagte mit der Peitsche auf Tiere und Menschen ein bis er gebändigt werden konnte.

Ausland.

Phönix Stambul.

Wiederaufbau nach dem Brand.

Aus Konstantinopel schreibt man der „Vossischen Zeitung“: Kaum, daß das große Brandunglück vorüber ist, denkt man mit anerkenntniswerter Raschheit an die wirksamste Art, seine traurigen Folgen zu beseitigen. Nach zuverlässigen Schätzungen sind etwa 7 000 Häuser und Kaufhäuser abgebrannt und gegen 60 000 bis 70 000 Menschen sind obdachlos geworden.

den Kopf an die Säule lehnen — ja, er mußte hin und wieder die Augen schließen, die Hand aufs immer befrügte klopfende Herz pressen — „man muß sich wieder dran gewöhnen — es ist, wie wenn man lange keinen Wein getrunken hat, und ihn nicht mehr recht verträgt!“ murmelte er sich selbst zum Trost zu und dann plötzlich ein silberhelles Lachen neben ihm — ein leichter Fächerschlag auf die linke Schulter und — — — der Baron erwachte jäh:

„Frau Wida — gnädigste, allerhöchste Frau Wida!“ Sie lachte ihm mit blühenden Zähnen, mit leuchtenden Augen, mit all dem Bewußten, einstudierten Charme an, der einen gläubigen Toren immer und in jeder Gestalt entzücken muß.

„Und das Fräulein Tochter?“ fragte sie, als sie ihm allein sah — und eine kleine Enttäuschung zeigte sich in ihrem Gesicht.

Der Baron hatte ihr versprochen, sie heute Abend endlich mit der Tochter bekannt zu machen, denn Frau Wida — so oberflächlich und leichtfertig sie im ersten Augenblick erscheinen mochte, hatte doch auch etwas von dem leichtverleglichen Frauengefühl an sich — das sich mehr im Verkehr mit den Gesellschaftsgenossen, als im übermütigen Stirt mit den Courtmachern zeigt. Und als der Baron nun etwas kleinlaut hervorbrachte, daß seine Tochter nun einmal ein eigenwilliges, ja störrisches Geschöpf sei, um dessen Launen man sich nicht kümmern dürfe — zeigte sich ein Ausdruck tiefer Enttäuschung im Gesicht der schönen Frau Wida. — Ihr Wesen nahm eine Zurückhaltung an, die der kleine Baron so schmerzhaft und angstvoll empfand, daß er die schöne, üppige Frau fast stehend anfaß.

„Ach, diese Doraliese — diese böse, kalte Doraliese — wie verbittert sie mit mein Leben!“ und in seine schwimmenden Augen kam es wie perlendes Raß. Er reichte seiner eleganten Freundin den Arm, führte sie zu einem der Tische, die an den Wänden des Saales aufgestellt waren, befahl dem Kellner, eine Flasche Sekt zu bringen — sah immer noch angstvoll und stehend auf die jetzt wieder lächelnde Frau und war festig, daß sie sich willig zu ihm setzte und nicht abgeneigt schien, ihm den Abend zu widmen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Wiedertrachtige ist doch das Mächtige.

Goethe.

Doraliese von Freilingen.

Von Helene von Müllau.

13.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Über dann gedachte er des Wunsches seines Vaters — gedachte der ersten, festen Art des verheiratheten Mädchens — hatte auch plötzlich das Gefühl, als würde ihm eine große Schike genommen, wenn man sie ihm, der sich so gar nicht stark und fest fühlte, verweigerte — und schluckte Borne, Keger und Empörung tapfer herunter — sah einen Augenblick fast ungläubig zu dem Alten auf, als dieser eine märchenhafte Summe, die er seiner Tochter mitzugeben gedachte, nannte — und ließ sich zu der auf ihn wartenden Ausgewählten führen.

Und von diesem Augenblick an — so rechnete der Baron sich aus, hatte die Mißere seines Lebens begonnen. Nicht eine — nicht eine einzige seiner Hoffnungen hatte sich erfüllt! Eine Verlobungszeit, in der er von Anfang bis zu Ende eine falsche, ihm fremde Rolle gespielt hatte — da waren seitenslange, engbeschriebene Briefe hin und hergefliegen, die lug, geistvoll, auch wohl innig genannt werden konnten — und die er im Grunde doch aber und übertrieben fand — deren Beantwortung ihm ein Nachdenken und Nachsagen erforderte, das seiner lässigen, genußsüchtigen Natur fernlag: — die Tage des Doemanderwellens aber waren eigentlich noch schwieriger — noch unbequemer gewesen. Sie hatte sich eine eigene Art, ihre Liebe zu bezeigen; sie liebte es, in einem stillen Eschen mit ihm zu sitzen, stundenlang — den Kopf an seine Brust gelehnt — und dabei sprach sie von tausend und tausend Dingen, die ihm überflüssig, überspannt und lächerlich erschienen — er fühlte einen bangeren Druck, wenn ihre ernsten, dunklen Augen forschend auf ihm ruhten — hätte vor ihr stehen, sich von ihr befreien mögen, um zu seinen anderen, lustigeren, älteren Blumen zurückzugaukeln — und fand die Kraft, fand den Mut nicht dazu.

Und außer dieser festlichen und unstreien Verlobungs-

Die private und staatliche Miltätigkeit kann ihnen über die ersten Zeiten des Glucks hinweghelfen, auf die Dauer ist ihnen aber hiermit nicht gedient. Man muß ihnen möglichst bald ein neues Heim schaffen. Der Baumeister M. P. Fouquinau hat dem Großwesir einen Plan zum baldigen Wiederaufbau der zerstörten Stadteile vorgelegt. Grundriss ist hierbei, daß nur Steinhäuser mit eisernen Trägern gebaut werden.

Für die Ausführung aller Bauten würde eine zu gründende ottomanische Gesellschaft zu sorgen haben, und da es weder an Baumaterial noch an Arbeitskräften mangelt, so bleibt als weniger einfach zu lösende Frage nur die Beschaffung der Bausummen übrig. Diese denkt sich Herr Fouquinau folgendermaßen: Die erwähnte Gesellschaft erbaut nach bestimmten Typen im Einvernehmen mit den Besitzern die Häuser; sie bleibt 50 Jahre lang Mitbesitzerin sowohl des Baugrundes als des Hauses selbst und tritt von ihren Rechten erst zurück, wenn ihr während dieser 50 Jahre 75 v. H. des augenblicklichen Wertes des Grundstücks und des auf ihm zu erbauenden Hauses einschließlich einer Verzinsung von 5 v. H. zurückbezahlt werden. Die Gesellschaft verlangt ferner, daß für 25 v. H. des Wertes des Baugrundes und des Gebäudes die Regierung die Bürgschaft übernehme und daß der Besitzer einen kleinen Teil der Baukosten im Voraus bezahle.

Ein Beispiel: Angenommen, der Grund kostet 30 türkische Pfund und das im Einvernehmen mit dem Besitzer des Grundes zu erbauende Haus 150 türk. Pfund, im ganzen 180 türk. Pfund. Bei Abschluß des Vertrages oder während des Baues zahlt der Besitzer 15 türk. Pfund. Er verpflichtet sich während der ersten 25 Jahre 8,14 türk. Pfund und während der folgenden 25 Jahre 3,19 türk. Pfund jährlich an die Gesellschaft zu zahlen. Nach Ablauf dieser 50 Jahre ist er voller Besitzer von Grund und Haus; während der ersten 25 Jahre bietet die Regierung der Bürgschaft für die Zahlung von 8,14 türk. Pfund.

Der wunde Punkt des Projekts ist die von der Regierung verlangte Bürgschaft. Der Großwesir hat sich zu dem Plane noch nicht geäußert. Im Handumdrehen wird die Frage übrigens auch deshalb nicht zu lösen sein, weil das Parlament nicht veranlaßt ist, ohne dessen Zustimmung die Regierung keine finanzielle Bürgschaft übernehmen kann.

Der Zionistenkongress

In Basel nahm eine Resolution an, in der das Judentum und seine Organisationen aufgefördert werden, eine großzügige Emigrationsstätigkeit zu entfalten und hauptsächlich die Auswanderung nach Palästina und Syrien zu unterstützen. Ein Antrag auf Schaffung eines Emigrationsamtes in Berlin wurde einer Kommission überwiesen.

Marokko.

Die Agenten Havas melden aus Berlin: Vorgesandter Cambon und Staatssekretär von Ägypten-Wächter hatten Samstag nachmittag eine längere Unterredung. Voraussichtlich wird eine neue Verjagung im Laufe der Woche stattfinden. Der Austausch der Ansichten vollzieht sich weiter in normaler Weise.

Liverpool, 14. August. Anlässlich des Transportarbeiterstreiks kam es gestern zu großen Unruhen. Ein Schutzmann wurde getötet, 20 Schutzleute und 50 Zivilpersonen wurden bei den Zusammenstößen verletzt.

Haag, 12. Aug. Im hohen Alter von 87 Jahren ist Josef Israëls, der berühmte holländische Genremaler, gestorben.

Hongkong, 13. Aug. Wie ein Telegramm aus Kanton meldet, versuchten drei Chinesen, die keine Japfen trugen, den chinesischen Admiral Lihuan zu ermorden, indem sie eine Bombe warfen. Der Begleiter des Admirals wurde getötet.

Württemberg.

Dienstaachrichten.

Vom R. Kwang, Oberlehrer in je eine ständige Lehrstelle in Holzheim Bez. Heidenheim, dem Unterlehrer Karl Vildie in Tübingen, Bez. Rottweil, in Hiberach Bez. Heilbronn, dem Unterlehrer Ernst Kömpf in Gaisburg, Bez. Cannstatt, in Borsberghaus, Bez. Heilbronn (Weinsberg) dem Unterlehrer Wilhelm Haag in Aurich, Bez. Großschmiedem (Balingen), übertragen und die Ernennung des Unterlehrers Hugo Payer in Balingen, Bez. Heilbronn, durch den R. K. zu Hohenlohe-Langenburg auf die ständige Lehrstelle in Borsberghaus bestätigt worden.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. August.

Präsident Bayer eröffnet 10.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Zunächst Niemand, später Finanzminister von Seiler.

Zur Beratung steht ein Antrag der Ersten Kammer, die Regierung zu ersuchen, den Etat künftig so zeitig einzubringen, daß er bis 1. April jeden Jahres erledigt werden kann.

Der Auswahlantrag geht auf Zustimmung.

Abg. v. Kiene (Ztr.) begründet diesen Antrag.

Abg. Kaufmann (Sp.): Der Wunsch der Ersten Kammer sei begründet und auch durchführbar. Das Plenum habe in kurzer Zeit eine Riesearbeit geleistet. Eine Kritik des Finanzministers in der Ersten Kammer sei unbedeutend und müsse zurückgewiesen werden.

Abg. Keil (Soz.) schließt sich den Ausführungen Kaufmanns an. Ein Vorwurf wegen zu langsamer Arbeit sei völlig unbedeutend. Dem Antrag stimme er zu.

Abg. v. Kiene (Ztr.) legt ebenfalls Verwahrung gegen die Kritik des Finanzministers in der Ersten Kammer ein.

Es folgt die

Schlussabstimmung über den Etat.

Die Abstimmung ist auf Antrag Kaufmann eine namentliche. Es beteiligen sich 78 Abgeordnete; davon stimmen 62 mit Ja, 14 mit Nein. Alle Parteien stimmen dem Etat zu, die Sozialdemokratie lehnt ihn ab. Als der erste zum Antrag kommende Sozialdemokrat Keil ruft, bricht auf den Rechten lebhafter Beifall aus. Keil ruft erneut dem Zentrum zu: „Kammern Sie sich um Ihre Interessen!“ Hilfenbrand, der gestern anwesend war, fehlt bei der Abstimmung. Zur gemeinsamen Sitzung ist er später anwesend. Hermann und Dr. Lindemann rufen ihr Nein zu Ja, daß es fast nicht

gehört wird. Unter allgemeiner Heiterkeit fragt Präsident Bayer: „Das Bureau ist zweifelhaft, ob und wie Dr. Lindemann abgestimmt hat?“ Dr. Lindemann (noch leiser): „Nein!“ (Heiterkeit).

Präsident Bayer teilt darauf mit, daß sich im Einlauf Dankeschreiben von einigen Beamten-Verbänden befinden.

Abdann beschäftigt sich das Haus mit

Petitionen und Eingaben.

Sie werden sämtlich nach den Anträgen des Ausschusses erledigt.

Zwischen durch findet die gemeinsame Sitzung beider Kammern unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Bartenstein statt. Es sind anwesend von der Ersten Kammer 30 Mitglieder, von der Zweiten Kammer 79 Mitglieder.

Durch Jurauf werden die bündischen Ausschüsse gewählt und die gemeinsame Sitzung darauf geschlossen.

Die Zweite Kammer beschäftigt sich weiter mit Petitionen und Eingaben. In einer kurzen Diskussion trat der Abg. Bey (Sp.) für einen Heilbronner Petenten ein.

Darauf kommt die „Vertagung bis auf weiteres“ zur Verlesung.

Präsident Bayer: Eine Geschäfts-Übersicht wolle er diesmal nicht geben, da noch eine Reihe von Arbeiten in der Schwebe seien. In der Hauptsache habe man sich ja auf den Etat und auf die Beamtenaufbesserung beschränkt. Dabei habe sich eine seltene Einmütigkeit gezeigt. Beringer werde die Bevölkerung mit dem Bewußtsein, daß diese Opfer erforderlich waren. Dafür dürfe man hoffen, daß jetzt Ruhe eintrete. Man hoffe, daß die Beschlüsse zum Teil des Landes ausschlagen. Dem Finanzamt schreibe hierfür Dank. (Bravo!) Den Herren wünsche er gute Erholung.

Abg. Bantleon (D. P.): Das Haus sei dem Herrn Präsidenten lebhaften Dank schuldig. (Bravo!) Als Alterspräsident wünsche er dem Präsidenten und ebenfalls dem Hause gute Erholung.

Präsident Bayer: Einen guten Teil des Dankes müsse er an die Herren Vizepräsidenten und Schriftführer weitergeben. Die Tagung sei besonders schwierig gewesen. Jetzt könne er es sagen: Ost hätten ihm die Herren leid getan. Nun sei aber alles überstanden. Er schreibe mit dem Wunsch auf ein vollständiges und arbeitsfreudiges Wiedersehen. (Lebhafter Beifall!)

Erste Kammer.

Stuttgart, 12. Aug. Das Haus stimmte zuerst dem vom Präsidenten von Seiler erstatteten Schlussbericht des Finanz-Hauptkommissionars zu. Der Etat wurde darauf einstimmig angenommen. Dem Beschluß des anderen Hauses betr. die Veröffentlichung des Entwurfs der Begordnung wurde auf Antrag des Berichterstatters Freiherrn von Döb beigegeben, der Zeitpunkt der Veröffentlichung jedoch der Regierung überlassen. Angenommen wurde ferner der Gesetzentwurf betr. die Entschädigungen, Tagelöhner und Reiseflohen der Ständemitglieder. Die Eingabe betr. Prüfung der homöopathischen Behandlung der Maul- und Klauenseuche wurde in Übereinstimmung mit dem Beschluß des anderen Hauses der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Damit war der Beratungstoff erschöpft. Präsident Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein verlas das Vertagungsprotokoll, dankte den Mitgliedern für ihre rege Anteilnahme an den Sitzungen, den Mitgliedern des Ausschusses und besonders den Berichterstattern, die ihre Aufgabe in hervorragender Weise gelöst hätten. Allen wünschte der Präsident gute Erholung. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Stuttgart, 11. Aug. Der Verband württembergischer Industrieller ist korporativ dem Danfabund beigetreten.

Nah und Fern.

Eine liebe Gattin.

Aus Obersbach a. B. wird berichtet: Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Lindenwirt Christoph Mayer in Diegelsberg auf dem Wege nach Obersbach von einer männlichen und zwei weiblichen Personen angehalten und, ehe er sich verlor, heftig bedrängt, daß er mit blutüberströmtem Gesicht sich zum Arzte begeben müsse. Wie sich nachträglich herausstellte, waren die streitbaren Leute ihm vor einigen Tagen entlaufene Ehefrau und ein mit ihr verwandtes hiesiges Ehepaar, bei denen sie sich seither aufhält.

Eine Feuerwerkerei abgebrannt.

Aus Stuttgart wird berichtet: Außerhalb der Parkvorstadt Heßlach, rechts von der Straße nach Kottental und unterhalb der Wasserfälle, liegt die sogenannte Heidenklinge. Dort hat, wohlweislich abseits vom Verkehr, die protestantische Fabrik von Wilhelm Weissenbach ihren gefährlichen Betrieb, in dem die pulverhaltigen Feuerwerkskörper angefertigt werden. Im Lagerhaus der Fabrik ist Samstag abend aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen. Es war gegen 1/9 Uhr, als die Meldung bei der Feuerwache einlief. Als die ersten Flammen hervorbrachen, war niemand zugegen, sodaß kein Mensch verletzt wurde. Das Feuer griff aber mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es vom Podium aus alsbald, wie natürlich, das ganze Gebäude ergriff und in Asche legte. Die Feuerwehr war trotz des weiten Wegs bald zur Stelle, mußte sich aber darauf beschränken, den gefährlichen Brand in seinen Herd einzudämmen. Der Schaden beträgt etwa 20000 Mark.

Die Hitze.

Aus Baden wird berichtet: Die Hitze hält unvermindert an. Täglich steigen die Maximaltemperaturen in den Niederungen auf 33 bis 35 Grad Celsius und selbst in höheren Lagen des Schwarzwaldes erreichen sie 25 und mehr. Die Folgen der Hitze und vor allem der seltenen Dürre sind täglich verheerende. Große Feuer, hauptsächlich Scheunen- und Waldbrände, die einen nach Tausenden von Mark sich belausenden Schaden anrichten. Sodann fordert die Hitze fortgesetzt Opfer an Menschenleben. In Lörrach ist der Stadtdiener Hunzelmann an den Folgen eines Hüftschlages gestorben; mehrere Personen liegen bedenklich erkrankt darnieder. In Heidesberg sind bei einem aus Norddeutschland eingetrossenen Schweinetransport sieben Tiere verendet vorgefunden worden. Verschiedene Bäche im Schwarzwald liefern nur noch so geringe Mengen Wasser, daß zahlreiche Großbetriebe ihre Arbeit einstellen mußten. Im Seewald bei Friedrichshafen und bei Waldbrunn haben größere Waldbrände bedeutende Fichten- und Tannenbestände zerstört.

Des Feuers Macht.

In Reichenbach a. B. wurde die Fischer'sche mechanische Schreinerei durch einen Brand zerstört. Bei der großen Dürre und dem Wassermangel kann man sich vorstellen, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 30000 Mark. Der Abgebrannte ist verstorben.

In Sigmaringen wurde das Doppelhaus der Gebrüder Zimmermann, wo auch die Wirtschaft zum Blauen untergebracht ist, am hellen Tage ein Raub der Flammen.

Der Ort Jams in Tirol ist am Freitag zu 4 Häusern durch Feuer zerstört worden. 44 Anwesen und Scheunen, die Kirche und die Schule sind abgebrannt. 600 Personen sind obdachlos; eine ist in dem Feuer umgekommen.

In Duderstadt (Wiedfeld) sind 45 Wohnhäuser und 100 Nebengebäude abgebrannt.

In Walsdorf ist der 18 Jahre alte Buchbindergehilfe Carl Bauer beim Baden in der Enz ertrunken.

In Schrozberg ist unter dem schweren Verdacht, ihr eigenes Kind ermordet zu haben, die Ehefrau des Biegeleisters Heuser verhaftet worden.

Der im Rohbau fast fertiggestellte badische Bahnhof in Basel ist am Samstag abend in Brand geraten. Das Holzgerüst wurde vernichtet. Das Mittelstück des Empfangsgebäudes ist ausgebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Funken einer Arbeitslokomotive entstanden.

In Bablingen wurde in der Wohnung des Ratsschreibers Prout am Galgenberg ein schwerer Einbruch verübt. Der Täter stieg nach Mitternacht durch das offene Fenster ein und versuchte zunächst in einem Zimmer mit einem Meißel den Schreibtisch zu öffnen, was ihm aber nicht gelang. Als er sich entsetzt fühlte, verschwand er unter Mitnahme von verschiedenen Anzügen und Bekleidung. Untersuchung ist eingeleitet.

Auf dem Bahnhof Starnberg bei München ist eine Lokomotive mit einem Ausflüßlerzug zusammengefahren. 25 Personen sind verletzt, darunter vier schwer.

Luftschiffahrt.

Stuttgart, 12. August. Bei der bereits angekündigten Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Schwaben“ von Baden-Baden nach Friedrichshafen am 17. August und bei der Rückkehr am 18. August soll jedesmal Stuttgart überflogen werden.

Gerichtsaal.

Stuttgart, 11. Aug. (Ein Heiratschwindler.) Der wegen Betrugs vorbestrafte ledige Bierbrauer Karl Reis von Donaueschingen, bemühte sich nach Verbüßung seiner letzten Strafe nicht ernstlich um eine Stellung, verlegte sich vielmehr auf den Heiratschwindel. Von einer Witfrau in Oberndorf, deren Tochter er das Veriraten versprochen hatte, erschwindelte er nach und nach Geldbeträge von insgesamt 2000 M., angeblich zum Ankauf von Möbeln und zur Stellung einer Kaution. Der Frau schwindelte er vor, er sei der Sohn vermöglicher Eltern und habe in München eine Stelle als Braumeister mit einem Jahresgehalt von 15000 M. Auch des Einmitleids und Jochbetrugs machte er sich schuldig. In Anbetracht, daß er eine arme Witfrau um ihre sauer verdienten Ersparnisse gebracht hat, konnte von mildernden Umständen keine Rede sein und die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Stuttgart, 12. Aug. Das Reichsgericht in Leipzig hat in der Frage, ob einige wenige Sekunden als Haltezeit zum Aussteigen bei der Straßenbahn genügen, eine Entscheidung getroffen, die für Stuttgart besonderes Interesse hat. Am 1. Februar 1909 abends gegen 1/12 Uhr fuhr der Kläger mit der Straßenbahn die Rotenbühlstraße entlang. Beim Kreuzen der Hasenbergstraße wollte er aussteigen. Der Wagen hielt nur einige Sekunden und fuhr wieder an, als der Kläger seinen rechten Fuß noch auf dem Perron hatte. Dabei verlor der Kläger seinen Halm; er wurde gegen die Rückwand des Wagens und dann auf die Straße geschleudert. Durch den Sturz hat er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Die von dem verunglückten erhobenen Ansprüche auf Schadloshaltung sind von den Stuttgarter Gerichten dem Grund nach als gerechtfertigt anerkannt worden. Das Oberlandesgericht ging davon aus, daß ein Betriebsunfall vorliegt und ein die Bahn einschuldendes eigenes Verschulden des Klägers nicht dargelegt ist. Den von dem Straßenbahnwagen genommenen Aufenthalt von vier bis fünf Sekunden bezeichnet das Oberlandesgericht als einen so kurzen, daß nicht gesagt werden könne, den Kläger treffe ein Verschulden, wenn er in diesem Zeitraum das Aussteigen nicht vollständig beendigt hatte. Dagegen mißt das Oberlandesgericht dem Schaffner ein Verschulden bei, weil er das Zeichen zum Weiterfahren gegeben hatte, ohne darauf zu achten, ob der Kläger das Aussteigen vollendet hatte. Die von der Stuttgarter Straßenbahngesellschaft gegen dieses Urteil des Oberlandesgerichts beim Reichsgericht eingeleitete Revision ist nun vom 6. Zivilsenat zurückgewiesen worden.

Oberndorf, 13. Aug. (Zur Warnung.) Im Frühjahr ds. J. hatte der Postunterbeamte R. mit seinem hochbeladenen Handgepäckwagen, den er vor sich hertrieb, einen mitten in der Straße auf einer Leiter arbeitenden Elektromonteur angefahren. Der Monteur stürzte vier Meter hoch auf die Straße herab und erlitt einen gefährlichen Hirnbruch. Das Schöffengericht Oberndorf hatte R. von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. Auf die vom Amtsanwalt eingeleitete Berufung verurteilte nun die Strafkammer Rottweil den Postunterbeamten zu 20 M. Geldstrafe und Kostentragung. Eine Entschädigungsfrage des Verletzten wird nachfolgen.

Handel und Volkswirtschaft.

Zafelobstmarkt.

Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung ist für Zafelobst die Marktlage andauernd günstig. Mit Ausnahme von Blaumen werden für alle Obstsorten außergewöhnlich hohe Preise erzielt. Selbst die großen Zufuhren badischer und Pfälzer Birnen gehen glatt weg. Die Spätkirschen fallen verrotten von den Bäumen, ein großer Teil des anfänglich so reichen Anlasses ist verloren. Äpfel bräun auf den Bäumen, das Zafelobst weist meist Brandflecken auf, die Bäume selbst leiden sehr.

Rottenburg, 12. Aug. (Hopfenbericht.) Die Bitterung ist anhaltend heiß und trocken, mit kühlen Nächten, dazu hat sich seit einigen Tagen ein ungewöhnlich starker Nordwind gestellt. Der befeuchtete Regen, der für die Hopfenpflanze nun unbedingt notwendig ist, da jetzt die Blüte zur Dolden übergeht, ist immer noch nicht eingetreten. Trotzdem ist der größte Teil unserer Anlagen noch frisch und gesund und belaubt. Die Wärdern in geringem Boden weisen eine Verschlechterung auf, tritt nicht bald kräftiger Regen ein, so wird in diesem die Dolden nicht normal ausfallen, was die Gesamternte bedeutend schmälern würde. Unter diesen Umständen ist eine Erhöhung immer noch verträglich. In Letztang sind die Hopfenpreise abermals bedeutend in die Höhe gegangen. Heute sind schon bis zu 330 Mark per Zentner bezahlt worden. Angebote von 340 Mark wurden auch abgelehnt. Dort hat die Ernte der Frühbofen allgemein begonnen. Hopfenhändler sind bereits so viel am Pflanz, wie zur Hochzeit. Der Stand der Frühbofen ist gut, wenn auch die Qualität gegen voriges Jahr ziemlich zurückläßt.



Kofales.

Wildbad, den 15. August 1911.

„**Hafemanns Töchter**“ von L'Arrange brachte uns die gestrige 67. Vorstellung des Kgl. Kurtheater. Eine große dichterische Gestaltungskraft spricht aus dem Stück, das jedem, der es gesehen, bleibende Eindrücke gegeben hat. Alle Rollen, die durch den Rahmen der Handlung gehen, sind leicht faßlich, nicht schematisiert oder unverständlich; die Sicherheit der charakteristischen, lebenswarmen Darstellung war wiederum geradezu überraschend. Der ganze Vorgang zeigt ein Lebensbild mit vorzüglicher Feinheit der Beobachtung seitens des Autors, die weiblichen Charaktere sind von ihm besonders glänzend gezeichnet. Das Zusammenspiel des tüchtigen Ensembles war wieder ein recht gutes, aber die einzelnen Leistungen ragte Hermann **Grosse** in seiner Partie als „Hafemann“ weit hinaus. Er zeigte einmal wieder, daß Humor und Ernst sich in seiner bekannten, tadellosen Spielweise brüderlich die Hand reichen können. Großartig war der Körner von Ludwig **Barz**. Das war eine jener Darbietungen, wie man sie leider nur selten in gleicher Vollkommenheit auf der Bühne zu sehen gewohnt ist. Dieser Körner ist nicht zu übertreffen, er stellt darstellerisch eine Klasse für sich dar. Freuen wir uns, diesen hervorragenden Künstler den unstrigen nennen zu können. Die mit seiner Satire und der Leidenschaft des Weibes gewürzte Rolle Rosa Hafemanns wurde von Lotte **Fraedrich** in der bekannten künstlerischen Darstellungsweise vortrefflich wiedergegeben. Fest und bestimmt spielte Conrad **Rohde** den Schlosser Knorr, wenn auch stellenweise etwas zu reserviert. Vortrefflich war wiederum Hans **Ziedemann** als Klein, er stützte den schwächeren und verliebten Provvisor mit köstlichen Jägen aus; er weiß immer originelle Auffassung mit charakteristischer Detailmalerei zu verbinden, wodurch seinen Darbietungen stets ein eigener Reiz innewohnt. Die Emilie von Luise **Zimmermann** blieb im letzten Akt hinter der in den 3 ersten etwas zurück. Hübsch in Spiel und Ausdruck war wiederum Frau de **Scheider** als Frau Hafemann und ihr ebenbürtig zur Seite stand Ella **Blanda** als die naive Tochter Franziska. Karla **Ernst** in der Rolle der schwachsüchtigen Klaischase Klinkert bot des guten etwas zu viel, sie hätte sich in einzelnen Szenen an der Albertine Frau de **Scheider's** ein Beispiel nehmen sollen. Hans **Grosser** fand sich mit seinem Baron von Zinnow sehr gut ab und erntete ein hübsches Blumenbouquet. Aber auch das übrige auftretende Personal verdient uneingeschränktes Lob und hat Anteil an dem ungeahnten Erfolg des Abends. Herr

Grosse, der als Regisseur verantwortlich zeichnete, schuf hübsche Bilder auf die Bühne.

— **Kgl. Kurtheater.** Heute abend gelangt der lustige Schwan **„Die Welt ohne Männer“** von Engel und Julius Forst zur Aufführung.

— **Sitzung des Gemeinderats** am 11. August 1911 Auf Grund vorgelegter ärztlicher Zeugnisse und notorischer Untauglichkeit zum Feuerwehrdienst werden für heuer und bis auf Weiteres vom Dienste in der freiwilligen Feuerwehr und von der Feuerwehrabgabe befreit: Adolf **Gottfried Fischer**, Stiefsohn von Gärtner Holz; Karl **Tubach** Kraftwagenbesitzer; Fritz **Hanselmann** Billabesitzer und Rudolf **Pfau** Flaschnermeister. Die Feuerwehrabgabe des Julius **Krauß** Kaufmann wird von 6 M. auf 3 M. ermäßigt. Der Ankauf der Parzelle Nr. 1225 — 36 ar 99 qm Wiese im Stürmesloch mit Heuschneeranteil — von Christiane **Schmid**, Ehefrau des Holzhauers **Gottlieb Schmid**, um die Summe von 625 M. wird genehmigt. Es wird beschlossen, für die Begutachtung der Baugesuche durch den Ortsbau-techniker (Stadtbaumeister), sowie für die örtliche Beaufsichtigung der Ausführung der Bauten die Gebühren in den in § 115 der Volk. Verf. zur Bauordnung festgesetzten Höchstsätzen zu erheben; zugleich wird festgestellt, daß dem hiesigen Ortsbautechniker, Stadtbaumeister **Munz**, welcher hier die Funktionen des Ortsbautechnikers und Baukontrolleurs im Umfange der Vorschriften der neuen Bauordnung zu versehen hat, nach § 1 Abs. 2 seines Dienstvertrags die Uebernahme von Privatarbeiten jealischer Art unterlagt ist und daß demgemäß die hiesige Gemeindebehörde zur baupolizeilichen Entscheidung über sämtliche Bauausführungen ohne Ausnahme gemäß Art. 103 der Bauordnung zuständig ist. Dem Stadtbaumeister wird zur Pflicht gemacht, daß er ohne weitere Vergütung in einfachen Fällen seiner tatsächlichen Aushilfe zum Baugesuch anstelle der Baugesuchungen und Lagepläne deutliche Handzeichnungen mit Einschrieb der erforderlichen Maßzahlen beifügt. Der Maurermeister **Franz Delmissier** hier, welcher den Afford über Erbauung eines Sprunghügels und Uebungsfeldes für Skiläufer im Sommerberg mit einem Abgebot von 6% übernommen hat, bittet vor Fertigstellung der Bauarbeiten um Gewährung einer beträchtlichen Aufbesserung der Affordhöhe, da ihm sonst bei dem Afford infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten im Gelände (Ortstein, Felsen) ein Verlust von mehreren 1000 M. erwachsen würde. Der Gemeinderat beschließt, das Gesuch des Delmissier nach Fertigstellung der Bauarbeiten und nachdem Delmissier durch Vorlage seiner Bücher, Tagelohnlisten u. s. w. seinen tatsächlichen Verlust nachgewiesen

haben wird, in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Inzwischen sollen dem Delmissier Abschlagszahlungen in Höhe der jeweils von ihm akkordmäßig ausgeführten Arbeiten gewährt werden. Die Feuerversicherungsbücher werden der vorgeschriebenen jährlichen Durchsicht unterzogen. Die Bestellung einer Brunnenfassung des Soldatenbrunnens wird genehmigt. Es folgen verschiedene kleinere Gegenstände.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 15. August
nachm. 3^{1/2}—5 Uhr (Anlagen)

- | | |
|--|------------|
| 1. Unter der Friedensflagge, March | Nowowiecky |
| 2. Ouvertüre „Pique Dame“ | Suppe |
| 3. Doliar-Walzer | Fall |
| 4. Aus dem musik. Fragokasten, Potpourri | Schreiner |
| 5. Ouvertüre „Der Ahnenschatz“ | Reissiger |
| 6. Sylvester-Quadrille | Leutner |
| 7. Sarabande. | Gounod |
| 8. In den Strom des Lebens, Galopp | Fahrbach |

Abends

Beleuchtung.

Mittwoch, den 16. August
vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- | | |
|--|-----------|
| 1. Cl'oral: Wacht auf ruft uns die Stimme. | |
| 2. Ouvertüre „Faust“ | Spohr |
| 3. Fantasiebilder, Walzer | Strauss |
| 4. Gabet der Elisabeth aus „Tannhäuser“ | Wagner |
| 5. Fragmente aus „Nordstern“ | Meyerbeer |
| 6. Ein Blümchen im Walde, Mazurka | Faust |

— Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Dr. med. **H. Schröder** in Berlin betr. „Renastin“ bei.

Druck und Verlag bei **Berth. Hofmann'schen Buchdruckerei** in Wildbad. Verantwortlich: **A. Reinhardt**, hofzbb

Zahn-Praxis Zittel
75 I Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern.
Erstes und ältestes Atelier
am Platze.
Sprechzeit von 8—12 und 2—7 Uhr.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Fahrgeliegenheit
zu Gesellschaftsausflügen
mit Pferdebespannung
nach Zavelstein-Teinach-Calw-Hirsau
„Herrenalb über Schwan-Marzell“
„Kaltenbronn, zurück über Euzklösterle“
Auf verschiedene Aufforderungen habe ich mich entschlossen, bei genügender Beteiligung Gesellschaftsfahrten nach oben benannten Plätzen zu unternehmen
Sonntag u. Mittwoch nach Zavelstein-Calw-Hirsau.
Montag u. Donnerstag „Herrenalb.“
Dienstag u. Freitag „Kaltenbronn.“
Abfahrt je vorm. 8^{1/2} Uhr am Bahnhof.
Die Fahrten werden nur bei günstiger Witterung und Beteiligung von mindestens 5 Personen ausgeführt.
Fahrpreis inkl. Trinkgeld pro Person 4 50 Mk.
für jede einzelne Fahrt.
Geß. Anmeldungen Telephon 7 oder im Büro des Güterachuppens von morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Hermann Ritz,
Güterbeförderer und Posthalter.
20% Rabatt 20%
auf abgepaßte
Stickereiblusen u. Roben
H. Schanz, König-Karlstr. 96.

Rennbach-Brauerei
oo Fusspfad zum Walde. o 15 Minuten vom Bahnhof. oo
Aufgang bei der Herrentilfe oberhalb des Bahnhofes.
Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen. Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen Waldgeländen.
Großer schattiger Wirtschaftsgarten.
Helles und dunkles Lagerbier vom Faß.
Restauration. Telephon 36. Kleine Weine. Besitzer: **Josef Weibel.**

Kgl. Kurtheater
Heute
Die Welt ohne Männer.
Schwan in 3 Akten
von Alexander Engel u. Jul. Forst.
Turnverein
Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Ausschusssitzung
in der Turnhalle
Der Vorstand.

Wohnung
zu vermieten.
Gabe in der Löwenbergstr. 232
noch 2 Zweizimmerwohnungen und
Reimbachstr. 224 parterre, 1
Zweizimmerwohnung auf 1 Etage
zu vermieten.
Rob. Krauß,
Maurermeister

Wohnung
von 4 Zimmer mit Küche und Zu-
behör ist sofort oder per 1. Oktbr
in gutem Hause zu vermieten.
Näheres in der Expedition dieses
Blattes (136).
Eine schöne (139)

Wohnung
von 2 Zimmer hat zu vermieten
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Hansbursche
sucht Stellung.
Zu erstagen in der Expedition
der Zeitung. (140)

Hygienische
Bedarfsartikel absolut bester
Qualität. Auf Wunsch versendet
und direkt illu-
strierten Katalog
gratis
Emil Lemcke jr., Pforzheim
Leopoldstr. 9
Filiale Wildbad, Hauptstrasse 91

Coffeinfreier „Kaffee Hag“
ist wirklicher Bohnenkaffee.
Für Herzranke, Nervöse und
sonstige Leidende absolut un-
schädlich. Verlangen Sie coffein-
freien „Kaffee Hag“ und in der
nebenstehen-
den Original-
Packung.

Erhältlich in allen Preislagen bei
C. W. Vott.

Geschwister Freund
104 Hauptstraße 104
und in den Königlichen Anlagen
empfehlen
Professor Dr. G. Jäger's
echte
Normal - Unterkleider
Fabrikniederlage von **Wilh. Benger Söhne.**
Hemden | Unter-Ärmeln | Socken u. Strümpfe
Unterbein- | Unter-Röcke | Brust- u. Rückenwärmer
kleider | Leibbinden | Kinder-Unterkleider
Unterjacken | Verbandbinden | Normal-Korsetten
Nachhemde | Kniewärmer | Normal-Strickwolle
Hemdhojen | Bettische | Salmiakgeist-Wollwasch-
Nachjacken | | seife
Kamelhaar-Bettdecken — Reform-Beinkleider.
Benger's Trikot-Leibwäsche
in Halbwolle u. aus bester ägypt. Mako-Baumwolle
für Herren, Damen und Kinder.
ff. Boden-Oel in divers. Preislagen
empfiehlt
R. Treiber.